

HOG-NACHRICHTEN • HOG-NACHRICHTEN

Baierdorfer mit neuem Vorstand

Die HOG Baierdorf hat sich bei einer Jubiläumsfeier von ihrem ersten Vorsitzenden Martin Hanek und dessen Ehefrau Katharina Hanek verabschiedet. Beide waren 25 Jahre lang in Nürnberg und in den Jahren zuvor in Baierdorf ehrenamtlich für die Gemeinschaft tätig gewesen. Rund 200 Baierdorfer, unter ihnen auch erstaunlich viele junge Leute aus Deutschland, Österreich, Kanada, England und den USA hatten sich zum zehnten Treffen in Nürnberg eingefunden, um bei guter Laune zu feiern. Einer regen Teilnahme erfreute sich zum Auftakt der Gottesdienst, der von den Pfarrern Johannes Hanek und Heribert Hribernik, Pfarrer aus der Steiermark (Österreich), gestaltet wurde, deren Vorfahren aus Baierdorf stammen. Musikalisch wurden die beiden Seelsorger von ihren Ehefrauen unterstützt. Danach ging es weiter mit der Feier im Kulturzentrum in Nürnberg-Eibach. Der Saal war mit gestickten Wandbehängen und alten Bildern geschmückt, ausgestellt war natürlich auch das in mühevoller Arbeit von Martin Hanek aus Holz erstellte Modell der Baierdorfer Kirche. Es war zudem wunderbar, nach der Begrüßung und bei unzähligen schönen Erinnerungen dem vertrauten Klang der Heimatlocken zu lauschen. Anschließend wurde von Johann Müller der Toten gedacht und danach ein neuer Vorstand gewählt. Ihm gehören Georg Hanek, Johann Gondosch und Johann Schlecht an. Pfarrer Weiss, der von 1942 bis 1944 Rektor und Pfarrer in Baierdorf gewesen war, erinnerte an die Evakuierung im September 1944.

Bei Musik und guter Laune wurde bis spät in die Nacht gefeiert und gesungen. Am nächsten Morgen nahm man Abschied voneinander. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass das zehnte Treffen das bisher beeindruckendste war. Es bleibt zu hoffen, dass die Arbeit in diesem Sinne nun von den Jüngeren weitergeführt wird.

Georg Hanek

Deutsch-Zeplinger in Siebenbürgen

Reinhold Probst von der Rumänienhilfe Nordheim e.V. und Johann Schuller, Vorsitzender der HOG Deutsch-Zepling, sind kürzlich zu Ehrenbürgern der Gemeinde Botsch ernannt worden. Der Gemeinderat von Botsch hatte einstimmig beschlossen, die Verdienste der beiden Deutschen auf diese Weise zu würdigen, Bürgermeister Ilie Harsan nahm die Ehrung während des ersten Treffens der HOG Deutsch-Zepling in der nordsiebenbürgischen Heimatgemeinde vor. In Deutsch-Zepling, das zur Gemeinde Botsch gehört, sind noch 60 Sachsen zu Hause. Reinhold Probst und der in Dinkelsbühl lebende Johann Schuller haben sich sowohl für die deutschen als auch die rumänischen Einwohner der Gemeinde eingesetzt. Schuller dankte Bürgermeister Harsan und dem gesamten Gemeinderat und nahm die Auszeichnung auch stellvertretend für die HOG Deutsch-Zepling entgegen. Das gute Miteinander mit allen offiziellen Stellen und Einwohnern sei für ihn maßgebend und bleibe auch weiterhin wichtig. Schuller versicherte, er wolle auch künftig die partnerschaftlichen Beziehungen zur Heimatgemeinde fördern.

In zwei Gruppen waren die Deutsch-Zeplinger zu ihrem ersten HOG-Treffen in der alten Heimat aufgebrochen. Die eine Gruppe verblieb insgesamt fünf Tage in Deutsch-Zepling, die andere brach nach drei Tagen unter der vorzüglichen Reiseleitung von Roland Roth über die Moldauklöster auf eine Rundreise durch Siebenbürgen auf, wobei Kronstadt, Tartlau, Hermannstadt und andere Orte besichtigt wurden. Das Treffen war vom HOG-Vorstand in Zusammenarbeit mit Bürgermeister Harsan, Schuldirektor Gheorghe Girkau, Kurator Wellmann, Stadtpfarrer Rehner, den Landsleuten in Zepling und den rumänischen Gastgebern vorbereitet worden. Sehr positiv wurde der Besuch aus dem Westen auch in den rumänischen Medien vor Ort aufgenommen.

Der erste Tag in der alten Heimat war Besprechungen und persönlichen Kontakten vorbehalten. Im Pfarrhaus beriet der erweiterte HOG-Vorstand über die Renovierung bzw. Sanierung des Friedhofes in Deutsch-Zepling. An der wichtigen Besprechung beteiligten sich u.a. auch Bürgermeister Harsan, Kurator Wellmann mit Kirchenkassiererin Christine Matei, Ernst Bachmann, Vorsitzender des Forums in Sächsisch-Regen, Reinhold Probst von der Rumänienhilfe Nordheim. Der sächsische Friedhof in Deutsch-Zepling befindet sich in einem schlechten Zustand, das Gras ist ungemäht und die Grabsteine sind größtenteils umgestürzt. Es wurde beschlossen, den Friedhof zu renovieren und zu umfriedern. Am Vorhaben beteiligten sich die Evangelische Kirchengemeinde Deutsch-Zepling, die Gemeinde Botsch mit Bürgermeister Harsan, die Rumänienhilfe Nordheim unter der Federführung der HOG. Nach Absprache mit dem HOG-Vorstand soll Probst von der Rumänienhilfe im Frühjahr 2000 mit den Arbeiten beginnen. Dafür sind bereits Spenden eingegangen. Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten werden die Evangelische Kirchengemeinde und die Gemeinde Botsch für die laufende Friedhofspflege verantwortlich sein.

Bei einem Besuch im deutschen Forum von Sächsisch-Regen informierte Vorsitzender Ernst Bachmann über die Aufgaben und Pläne der Organisation.

Das eigentliche Heimattreffen fand im Gemeindegarten von Deutsch-Zepling statt. Unter den Gästen befanden sich Dr. Paul Jürgen Porr, Vorsitzender des Siebenbürgenforums, Ernst Bachmann, Reinhold Probst, Hermann Grimm von der Rumänienhilfe Ansbach, Pfarrer Kerrek von der orthodoxen Kirche, Ildiko Schaffhauser von der deutschen Sendung des rumänischen Fernsehens, rumänische Journalisten und sämtliche HOG-Vorstandsmitglieder. In seinem Grußwort betonte Bürgermeister Harsan, wie wichtig die Brücke sei, die die ehemaligen Bewohner von Deutsch-Zepling zwischen Deutschland, Österreich und Rumänien schlagen. Es sei ein besonderes Anliegen der Gemeinde und der rumänischen Gastfamilien, die guten Kontakte zur HOG Deutsch-Zepling weiter zu vertiefen. HOG-Vorsitzender Johann Schuller dankte den Gastgebern und hob hervor, wie wichtig es für die ausgewanderten Zeplinger sei, in den Gassen und Häusern ihres Heimatortes verweilen zu können und zu allen Dorfbewohnern Kontakte zu pflegen. Man wolle Heimat erfahren und sich auf den Spuren der Vorfahren bewegen. Besonders freute sich Schuller über die Teilnahme der ehemaligen deutschen Jungs, die während des Krieges als Ferienkinder nach Siebenbürgen verschickt worden waren und ihre Verbindung zur HOG und Deutsch-Zepling weiterhin pflegen. Schuller dankte Dr. Paul Jürgen Porr für seine Arbeit in Siebenbürgen. Auch der evangelischen Kirchengemeinde mit Stadtpfarrer Wolfgang Rehner und Kurator Wellmann dankte er für die Unterstützung und Zusammenarbeit.

Als Übersetzer fungierten seitens des HOG-Vorstands Susanne Boar und Susanne Proske, die auch das Treffen vor Ort mit vorbereitet hatten. Für Österreich sprach Susanne Göttfert aus Traun, stellvertretende HOG-Vorsitzende, für die Rumänienhilfe Nordheim deren Vorsitzender Reinhold Probst, der eng mit der HOG zusammenarbeitet. Für die Rumänienhilfe Ansbach berichtete Hermann Grimm in einem ausführlichen Grußwort über seine Hilfe für Zepling.

Nach dem offiziellen Teil fuhren die rund 120 Personen mit über zehn Pferdegespannen durch die Gassen auf die Au, zum Friedhof und auf den früheren Weinberg. Zum Ausklang des Nachmittags spielte die Zigeuner-Kapelle aus Weillau deutsche Lieder. Abends spielte die gleiche Kapelle zum Tanz im überfüllten Gemeindegarten.

Den Gottesdienst am Sonntag hielt Stadtpfarrer Rehner. In seiner Predigt ging er auf die wechselvolle Geschichte der evangelischen Gemeinde im letzten Jahrhundert ein. Er sprach über die dortige Kirche, deren Renovierung von Deutschland aus und auch von der HOG mitfinanziert wurde. Nach einem festlichen Mittagessen im Saal standen kulturelle Darbietungen auf dem Programm: eine Folkloregruppe aus Botsch bot rumänische, die Tanzgruppe des Forums aus Sächsisch-Regen deutsche Volkstänze dar. Zwischen den schwungvollen Auftritten der Tanzgruppen sang der bekannte österreichische Landsmann Johann Schuller aus Traun beliebte Lieder, die an Zepling vor dem Krieg erinnerten, abschließend trug Susanne Boar weitere Lieder vor. Bürgermeister Harsan wünschte sich zum Abschluss, dass bald wieder ein derartiges Treffen in Deutsch-Zepling stattfinden könne.

Johann Schuller

Schellenberger Treffen

Schellenberger aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs waren am 25. September zu ihrem sechsten Treffen in der TSV Turnhalle in Augsburg-Gerstthofen zusammengekommen, wo auch die vorigen Treffen stattgefunden hatten. Die Begrüßungen waren wie stets von Freude, Lachen, aber auch von Tränen begleitet, gibt es doch immer wieder Landsleute, die aus Gesundheitsgründen nicht mehr erscheinen können oder die nicht mehr unter uns weilen. Das Grußwort des Vorsitzenden der HOG Schellenberg, Hans Klein, war von einem besonderen Thema geprägt: dem **bedauerlichen Zustand des Friedhofs** in Schellenberg. Auf Anregung von Georg Haupt, dass endlich etwas getan werden müsse, wurde der Vorschlag gemacht, einen Schellenberger eingetragenen Verein (e.V.) zur Friedhofspflege zu bilden und ein Konto einzurichten. Jeder kann auf freiwilliger Basis dazu beitragen, dem Friedhof wieder zu seinem ehrwürdigen Aussehen zu verhelfen. Für den Vorstand des zu gründenden Vereins, der das Bankkonto einrichten soll, haben sich folgende Personen gemeldet: als Vorsitzende Georg Schüller und Johann Modjesch, als weitere Vorstandsmitglieder Thomas Schuster, Maria Sander und Josef Fleischer, als Pressesprecher Hans Klein. Wie das Ergebnis auch immer sein wird, als Motto gilt: Besser etwas als gar nichts tun, auch wenn einige das Unterfangen eher skeptisch betrachten.

Die Musikkapelle „Holiday“, die schon viermal beim Schellenberger Treffen ihr Bestes gegeben hat, versprach, auch in zwei Jahren, beim siebenten Treffen, dabei zu sein. Vielen Dank an Johann Modjesch mit Frau und Familie sowie an alle, die zum guten Gelingen des Treffens beigetragen haben!

Hans Klein

Tanzgruppe Nadesch begeistert in den USA

Die Trachtentanzgruppe Nadesch e.V. (Nürnberg) hat sich kürzlich auf Einladung des Nadescher Landsmannes Stefan Bell und des deutschen Emigranten Stefan Bencic am „Stefan Bencic's Original Oktoberfest“ in Cleveland beteiligt. Durch ein Inserat in *The Saxon News Volksblatt* hatte die Trachtengruppe Youngstown, die voriges Jahr in Nürnberg gastiert hatte, von unserer Reise erfahren und uns für zwei weitere Tage nach Youngstown eingeladen. So kam eine 17-tägige Reise durch die USA zustande. Die Vorbereitungen dafür hatten im Herbst 1998 begonnen, auf der Hauptversammlung des Vereins im Januar 1999 wurde sie beschlossen, 28 Mitgliedern gelang es, ihren Urlaub entsprechend zu planen.

In New York landeten wir auf dem J.-F.-Kennedy-Flughafen und wurden hier von unserer Reiseleiterin, Frau Bergmann, begrüßt und mit einem Bus ins Hotel „New Yorker“ gefahren, ein schönes Haus mit ca. 1000 Zimmern auf 40 Stockwerken, zentral in Manhattan nahe dem

den wir von Stefan Bell und einigen unserer (noch sächsisch sprechenden) Landsleuten mit Kuchen und Kaffee erwartet.

Gleich darauf ging es zur Einquartierung ins Hotel, wo wir nun die Trachten auspacken und herrichten mussten. Für 18 Uhr war die offizielle Eröffnung des „Oktoberfestes“ angesetzt, wobei unsere Gruppe eine wichtige Rolle zu spielen hatte. Sie eröffnete das Fest mit einer kurzen Taneinlage und blieb auf der Bühne, bis die Offiziellen ihre Begrüßungsworte gesprochen hatten und das Fass angezapft worden war. Stefan Bell war sehr froh, uns als siebenbürgische Trachtentanzgruppe aus Nürnberg, ursprünglich aber aus seinem Geburtsort Nadesch vorstellen zu können. Nach einer Pause hatten wir im großen Zelt noch einen zweiten Auftritt und später im Schnitzelhaus einen dritten. Bei der Eröffnung waren sowohl lokales Fernsehen, als auch Radiosender und die Presse zugegen.

Am Samstag ging es weiter im großen Zelt, wo uns der Gouverneur des Staates Ohio begrüßte



Nadescher Tanzgruppe beim Oktoberfest in Cleveland (USA).

Madison Square Garden und dem Empire State Building gelegen. Am nächsten Tag erkundeten wir New York auf einer halbtägigen Stadtrundfahrt, natürlich mit deutschsprachiger Reiseleitung, nachmittags unternahmen wir eine Bootsfahrt entlang Manhattan. Bestaunt wurden u.a. die Freiheitsstatue, Ellis Island und die New York Skyline.

Die Weiterfahrt führte uns mit dem Bus über Philadelphia (zweistündige Rundfahrt) nach Washington. Bei einer Stadtrundfahrt besichtigten wir den Arlington Friedhof, das Capitol und das Raumfahrtmuseum. Danach ging es weiter Richtung Niagara-Fälle mit Übernachtung unterwegs in Corning. Die Wasserfälle erlebten wir von der kanadischen Seite aus bei einer vierstündigen Stadtrundfahrt durch Niagara Falls (Kanada) und am Fluss entlang mit Besichtigung der wunderschönen Parkanlagen. Nach der Rundfahrt machten wir eine Bootsfahrt zu den Fällen, um nachher noch die den Berg hinunterstürzenden Wassermassen auch auf der amerikanischen Seite zu bewundern.

Am 1. September begann der zweite Teil unserer Reise mit unserer Ankunft im Saxon Club in Youngstown. Dort wurden wir von der siebenbürgischen Blaskapelle der Youngstowner Gruppe der Alliance of Transylvanian Saxons mit Musik empfangen. Viele von uns waren zu Tränen gerührt. Erna Weber, die Leiterin der Gruppe, und Dr. John Böhm (jun.), Präsident des Saxon Club Youngstown, begrüßten uns aufs herzlichste und zeigten uns die Räume der Einrichtung. Bewundernswert ist u.a. der Ausstellungsraum mit verschiedenen Trachten, Sprüchen und Bildern aus Siebenbürgen. Nachher wurden wir mit unseren Gastfamilien bekannt gemacht, mit denen wir einen gemütlichen Abend verbrachten und tags darauf die Umgebung erkundeten. Einige besuchten ein Volksfest, andere wiederum waren auf einer großen Farm oder waren Golfen, Angeln oder bei den Amish People (deutsche Einwanderer). Am Spätnachmittag ging es im Saxon Club weiter. Dort hatten fleißige Frauen wieder Salate, die Männer gegrillte Hähnchen zubereitet. Die Musikband unter Herrn Wolf spielte zum Tanz auf. Hier ist vor allem die Herzlichkeit und Gastfreudlichkeit unserer Freunde in Youngstown hervorzuheben. Man kann sich das gar nicht vorstellen: Man kennt sich erst einen Tag lang und versteht sich so gut, als ob man sich schon ewig gekannt hätte. Auch auf diesem Wege ein herzliches und ehrliches Dankeschön an die Youngstowner Gruppe!

Am 3. September fuhren wir zu unserem eigentlichen Ziel, dem „Oktoberfest“ nach Cleveland weiter. Im Sachsenheim in Cleveland wur-

und eine Ehrenurkunde sowie die Ehrennadel des Staates Ohio überreichte. Unsere siebenbürgischen Trachten und Tänze machten auf das amerikanische Publikum sehr großen Eindruck. Bei Ankündigung unserer Tanzgruppe merkte man regelrecht den Andrang des Publikums vor der Tanzfläche. Am Samstag trat auch die Trachtengruppe aus Youngstown mit Blaskapelle und Tanzgruppe auf dem Oktoberfest auf, so dass wir noch einmal gemeinsam feiern konnten. Ein schöner Umzug zusammen mit den anderen Gruppen wurde auf dem Gelände des Oktoberfestes veranstaltet.

Am Sonntag nahmen wir, natürlich in Tracht, an einem evangelischen Gottesdienst in der St. Thomaskirche in Cleveland teil und wurden anschließend vom Kirchenvorstand zu Kaffee und Kuchen ins Gemeindehaus eingeladen. Nachher ging es wieder zum Oktoberfest, wo wir weitere Auftritte hatten. Am Montag, dem 6. September, war Feiertag (Tag der Arbeit) und so kamen die Besucher in Strömen zum Oktoberfest, wo wir sie mit unseren Trachten und Tanzvorführungen erneut begeistern konnten. Erwähnenswert ist, dass Nadescher Landsleute aus verschiedenen Teilen der USA und sogar aus Kanada nach Cleveland angereist waren, um unsere Trachtentanzgruppe zu sehen und mit uns zu plaudern.

Die Organisatoren dankten uns abschließend für die schönen Darbietungen, Werner Henning, erster Vorsitzender der Trachtentanzgruppe Nadesch e.V., bedankte sich seinerseits bei dem amerikanischen Publikum für den Applaus und für das freundschaftliche Miteinander. Zum Abschluss des Oktoberfestes luden wir Stefan Bell und seine Ehegattin zu einem Abendessen in unser Hotelrestaurant ein.

Am Tag darauf starteten wir kurz nach Mittag von Cleveland aus, flogen über Detroit und Amsterdam zurück nach Deutschland und kamen schließlich alle gesund und um eine Erfahrung reicher in Nürnberg an. Die Amerika-Reise wird uns allen noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Werner Henning

An alle Einsender von Mitteilungen

Bitte der Redaktion

Lesen Sie die Texte genau durch, bevor Sie sie wegschicken! Nachträgliche Änderungen können telefonisch nicht vorgenommen werden.